

Verlagspreis:
Durch Erhöhen monatlich 1,40
einzelne Hefen 20 Pf. ...

Der Enztöler

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise ...

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und
Herrnenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 11

Mittwoch den 15. Januar 1936

94. Jahrgang

Sowjetrussische Drohungen gegen Japan

Umfangpropaganda von der Tribüne des Zentral-Exekutiv-Komitees

Moskau, 14. Januar.

Am Montagabend sprach auf der Sitzung des Zentral-Exekutiv-Komitees der vom Komintern-Kongress her hinreichend bekannte Leiter der Komm. Gewerkschaftsinternationale Josowitsch. Die Komm. Gewerkschaftsinternationale ist eine Sektion der Komintern. Es ergibt sich also die bezeichnende Tatsache, daß Josowitsch als Mitglied des Zentral-Exekutiv-Komitees ein hohes Staatsamt mit einer einflussreichen Stellung bei der Komintern verbindet.

In seiner Rede beschäftigte sich Josowitsch besonders mit Japan, das er mehrfach in heftigster Weise angriff. Er gebrauchte u. a. die Wendung, daß die Sowjetregierung eine besondere freundliche Krone eigens geschaffen habe, um diese lieben Gäste zu empfangen. Wenn, so fuhr er fort, ein amerikanischer Journalist geschrieben habe, die Sowjetregierung könne bei einer Niederlage in einem fernöstlichen Krieg allenfalls Gebiete im Fernen Osten verlieren, Japan hingegen müßte mit dem Verlust Tokio rechnen, so müsse er sagen, die Sowjetunion beabsichtigt nicht, Tokio zu erobern, wohl aber könne es sein, daß in einem solchen Falle die japanischen Proletarier ihre eigene Hauptstadt verlassen würden. Japan könne überzeugt sein, daß ein Krieg gegen die Sowjetunion auch einen Krieg im eigenen Lande bedeute.

Nach dieser Anspielung wurde Josowitsch der Aufmerksamkeit vergewaltigt, daß er nicht auf der Tribüne der Komintern sprach, noch deutlicher und sagte: Wir wissen, gegen wen die Proletarier dieser Länder ihre Gewehre führen würden ... Ihr wollt Krieg haben, ihr Herren, probiert es! Und ihr werdet in euren eigenen Werken, Fabriken und Kolonien Krieg haben. (1) Diese Ausführungen Josowitschs sind deutlich genug. Es muß unterstrichen werden, daß es sich bei dieser Rede diesmal nicht um eine Veranstaltung der Komintern gehandelt hat, die wie man eifrig betont, angeblich nichts mit der Sowjetregierung zu tun hat. Diese Sätze wurden vielmehr auf einer Versammlung gesprochen, die sich zur Betonung ihres amtlichen Charakters „Sowjetparlament“ nennt.

Auf der Dienstsitzung wurde die Erweiterung des Volkswirtschaftsplanes für 1936 beendet. Es wurde eine Entschärfung angenommen, in der die Außen- und Innenpolitik der Sowjetregierung gebilligt und der Volkswirtschaftsplan für 1936 bestätigt wurde.

Arabische Unruhen werden vorbereitet

Es liegen sehr greifbare Anzeichen dafür vor, daß Moskau unter Benutzung der internationalen Spannung der Unruhe am Mittelmeer und der Erregung der Araber von Ägypten und Syrien befreit ist, die in Palästina herrschende jüdisch-arabische Spannung nach Ägypten zu führen. Moskau will offenbar auf diese Weise über den Umweg einer nationalen Revolution im vorderen Orient die bolschewistische Revolution vorbereiten.

Sowjetrussische Gelder fließen in der letzten Zeit immer reichlicher in die arabischen Kampforganisationen. Allein in den letzten beiden Monaten sind an gewisse arabische Vermittler 12 000 Pfund gezahlt worden. Mit diesen Geldern wird eine umfangreiche Einfuhr von Waffen durchgeführt, die teilweise japanischer Herkunft sind und ihren Weg über Transjordanien und die Sinai-Halbinsel nehmen.

Die arabische nationale Bewegung und ihre Presse, die in der letzten Zeit sich gegen England noch aggressiver zeigt als gegen die Juden, bleibt offenbar zumeist in Unkenntnis der wirklichen Drahtzieher. Die Führer der arabischen illegalen Kampforganisation stehen nach dem Tode des kürzlich durch den Scheich Jalaluddin erschossenen Scheich Rastam mit dem Leiter der kommunistischen Propagandazentrale für den vorderen Orient in Verbindung, der seinen Sitz in Damaskus hat und der den Parteinamen Bogdanoff führt.

Die arabischen bewaffneten und ausgebildeten kommunistischen Abtei-

lungen zählen zurzeit 8000 Mann. Doppelt so stark ist der diesen Abteilungen zur Verfügung stehende Ersatz.

Auf Moskauer Anweisung hin, die über Damaskus kommt, sollen die arabischen Unruhen in dem Zeitraum bis Ende Februar ausbrechen, und zwar beginnend mit Ueberfällen nicht nur auf Städte, sondern auch auf die jüdischen Landbesiedlungen in Nordpalästina. Mit diesen Landbesiedlungen ist die untergalliläische Ebene zwischen Haifa und dem Jordan gemeint, in der die meisten jüdischen Siedlungen liegen. Auch Ueberfälle auf englische Stationen sind vorgesehen.

Der französische Ministerrat

Paris, 14. Januar.

Ueber den Ministerrat am Dienstag vormittag verlautet in gut unterrichteten Kreisen, daß Ministerpräsident Laval in seinen Ausführungen über die außenpolitische Lage besonders die Unterhaltungen der letzten Tage mit dem französischen Vorkämpfer in Rom und mit dem italienischen Vorkämpfer in Paris hervorgehoben hat. Man betont jedoch, daß sich weder in der Frage der Abschaffung noch in der Frage der Verschärfung der Sühnemahnahmen etwas Neues ergeben habe.

Es bestätigt sich, daß Ministerpräsident Laval die Wahlen für die Kammer

auf den 22. und 29. März festgelegt zu sehen wünscht. Auf Wunsch des Präsidenten der Republik hat es aber über die Frage der Festlegung des Wahltages keine Aussprache im Ministerrat gegeben. Man will zunächst den Abgeordneten Gelegenheit geben, ihre Ansicht bekanntzugeben. Erst dann will die Regierung einen entsprechenden Bescheid im nächsten Ministerrat, der möglicherweise noch im Laufe der Woche stattfindet, beschließen.

Paris, 14. Jan. Im Senat, der ebenfalls am Dienstag nachmittag wieder zusammentrat, waren die 9 neuen Senatoren, die am 20. Oktober gewählt worden sind, zugegen. Bemerkenswert ist, daß zum erstenmal ein kommunistischer Mitglied des Senats geworden ist, nämlich der Vorkämpfer der französischen kommunistischen Partei, Marcel Cachin, der auf der äußersten Linken Platz nahm. Die Sitzung wurde von dem 84-jährigen Alterspräsidenten Damerout, Senator des Departements Manche, geleitet. In seiner Eröffnungssprache kam der Alterspräsident auf die allgemeine Weltkrise zu sprechen, die sich, nachdem sie die meisten Länder ergriffen hätte, nun auch auf Frankreich ausgebreitet habe und unter der Industrie, Handel und Landwirtschaft in gleicher Weise zu leiden hätten.

Japanischer Einpruch gegen die Viermächtekonferenz

Eine Erklärung Admiral Naganos

London, 14. Januar

Die japanische Flottenabordnung hat endgültig beschlossen, die Londoner Flottenkonferenz zu verlassen. Ob die Japaner als Beobachter in London bleiben, ist noch ungewiß. Der Austrittsbescheid wird voraussichtlich in der nächsten Vollversammlung mitgeteilt werden.

Dienstag vormittag besprachen die amerikanischen und britischen Flottenkonferenzteilnehmer die japanische Entscheidung und die Zukunft der Flottenkonferenz.

Der japanische Entschluß schafft, insbesondere im Fernen Osten, eine neue Lage, da Japan nunmehr auch in China frei von Bindungen vorgehen kann. Andererseits dürfte die britisch-amerikanische Annäherung dadurch beschleunigt werden.

Wie Press Association erfährt, hat die japanische Flottenabordnung gegen die Fortführung der Verhandlungen als Viermächtekonferenz den juristischen Einpruch erhoben, daß die Bedingungen eines fünfjährigen Vertrages nicht von einer Viermächtekonferenz festgelegt werden könnten. Die britischen und die amerikanischen Juristen erkannten jedoch diesen Einwand nicht als stichhaltig an.

Der japanische Admiral Nagano erklärte einem englischen Pressevertreter gegenüber, Japan habe den ersten Wunsch, die internationale Lage nicht zu verschlechtern.

Nach japanischer Auffassung bedeute ein Ausscheiden Japans nicht ein Rückzugsvorgehen. Japan beschlicke nicht, seine Flotte bis zur Größe der Flotten Englands oder Amerikas aufzurufen, abgleich das derzeitige amerikanische Bauprogramm, das den gegenwärtigen Flottenvertrag voll auszunutzen, in Japan Verunsicherung verursache.

So lange nicht die anderen ein Flottenwettrennen hervorgerufen, werde sich auch Japan zurückhalten. Gleichzeitig müsse betont werden, daß sich die Flottenverträge von Washington und London für die Verteidigungsbereitschaft Japans als unbefriedigend erwiesen hätten. Das in Washington begründete Verhältnisdiktum lasse Japan keine Verteidigungsmöglichkeit widerfahren. Die Japaner seien der Ansicht, daß es zwecklos sei, an Besprechungen über eine fiktive Verengung teilzunehmen, solange kein Abkom-

men auf mengenmäßigem Gebiete erreicht sei. Zur Frage der Befestigung von Flottenstützpunkten im Stillen Ozean, einer Frage, die durch den Washingtoner Vertrag geregelt war, erklärte ein Sprecher der Japaner, daß die japanische Abordnung diese Frage nicht gegen den Grundsatz der Gleichberechtigung auszuhandeln könne.

In Kreisen der amerikanischen Abordnung wird das bevorstehende Ausscheiden Japans aus der Konferenz mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Einerseits bedauert man die Tatsache des Ausscheidens, andererseits empfindet man es als eine Entlastung, daß der Vorschlag zur Festlegung einer gemeinsamen oberen Rüstungsgrenze endgültig von dem Programm der Konferenz verschwunden ist. Press Association stellt fest, ein Ergebnis der japanischen Haltung bestehe darin, daß die Beziehungen zwischen der britischen und der amerikanischen Abordnung sich enger gestalten.

Bischof Jänker bedauert ...

Berlin, 14. Januar

Der Reichsminister für kirchliche Angelegenheiten hat den evangelischen Bischof von Breslau, Dr. Jänker, auf Freitag, den 10. Januar, zu einer Besprechung geladen. Die Aussprache fand in Gegenwart des Vorsitzenden des Landeskirchenausschusses D. Eger und der Mitglieder des schlesischen Provinzialkirchenausschusses, Pfarrer Dohde und Pfarrer Bessert, statt.

Bischof Jänker sprach dem Minister über den Verlauf der jüngsten Ereignisse bei den theologischen Prüfungen in Schlesien sein Bedauern aus und erklärte sich vorbehaltlos bereit, mit dem Provinzialkirchenausschuhunter der Leitung des Landeskirchenausschusses auf der Grundlage der jetzt geltenden Verordnungen zusammenzuarbeiten.

Reichsminister Kerrl hat darauf dem Landeskirchenausschuh mitgeteilt, er sehe im Hinblick auf die vom Bischof ihm abgegebenen Erklärungen und mit Rücksicht auf das Befriedigungswort in der Kirche, sein Ersuchen auf Einleitung des Disziplinerverfahrens gegen den Bischof D. Jänker als erledigt an.

Die Janinaren des Herrn Molotow

Von Dr. Walter Bastian

In Moskau wurde wieder einmal die Propaganda- und Agitationstrommel heftig gerührt, und Herr Molotow ließ seine politischen Janinaren mit dem Brüllen der Ueberzeugung in alle Welt hinaus. Zur Zentral-Exekutivkomitee hielt er eine außenpolitische Rede, in der er sich belletrische, die friedenspolitische Haltung des Bolschewismus in allen Räumchen zu demonstrieren. Sein Thema war weit genug gefaßt, um auch über die Grenzen Europas hinaus die politischen Argumente der Sowjetmacht eindrucklich, aber auch mit der gewohnten Farnung darzulegen.

Die Konstruktionen des Herrn Molotow luden die friedenspolitische Bedeutung Moskaus in einer Weise zu interpretieren, als ob ohne den Kreml bereits ein Krieg aller gegen alle den Erdball erschüttern ließe. Der Sowjetkommunist läßt fast alle mehr oder weniger bedeutenden Staaten Krone passieren und teilt sie gewissermaßen in friedensfreundliche und friedensfeindliche Mächtegruppen ein, wobei er allerdings die Völkerbundstaaten als kapitalistische und imperialistische Gebilde bezeichnet, die entgegen ihrer scheinbaren Absicht letzten Endes doch auf kriegerische Auseinandersetzungen feststehen. Die gefährlichsten Mächte sind jedoch für ihn die „fahstischen“ Staaten und der östliche Nachbar Japan, Deutschland, Italien und dem östasiatischen Anführer schreibt er gewissermaßen die entschlossene Absicht unter Sowjetrußland anzugreifen und aufzuteilen zu wollen.

Der „deutsche Faschismus“, wie Herr Molotow den Nationalsozialismus zu nennen beliebt, habe angeblich die Politik „territorialer Eroberungen“ auf sein Banner geschrieben und drohe mit „unerwarteten Angriffen einer laulosen Kriegsmacht auf den Massenmord“ verhängnisvoll zu intervenieren. Wie eine „schwarze Wölfe“ lasse die Deutschland unterschobene Absicht bereits über der Tschechoslowakei und das Reich sei ein „Kriegslager“ inmitten Europas verwandelt. So und mit ähnlichen Behauptungen sucht der Moskauer Kommunist gegen Deutschland Stimmung und Front zu machen, ohne allerdings offenbar selbst zu merken, daß seine der Aufrüstung der roten Armee dienende Propaganda-Rede die Kriegsschule, soll eindämmen, vergrößert und verschlimmert, wenn er beispielsweise erklärt: „Der italienisch-abessinische Krieg zeigt, daß die Gefahr des Weltkrieges immer mehr wächst und Europa immer mehr erliegt. Dieser Krieg hat erst begonnen und ist jetzt unumkehrbar vorauszuwachen, wann und womit er enden wird.“

Wenn der Bolschewismus von den Segnungen seiner sozialistischen Errungenschaften und seiner friedenspolitischen Sendung sowie Bedeutung im Konzert der in Genf vertretenen Nationen überweltet ist, dann dürften derartige Feststellungen eigentlich überflüssig und gegenstandslos sein. Bis jetzt haben sich uneres Wissen noch nirgends Dinge entwickelt, die dem Bestand des sowjetrussischen Staates von außen her irgendwie gefährden. Es ist keine effektive Aktion und kein Militärbandnis gegen Moskau abgeschlossen worden, man hat sich im Gegenteil in Genf, Paris und Prag um die Günstigkeit Moskaus bemüht und die roten Machtverhältnisse mit allen Ehren und Würden auf das Parkett der Welt Diplomatie geführt, sie um ihre Unterthut zweifelhafte Beiträge gebeten und ihnen das Recht als Genfer Botschafter zuerkannt. Warum unter solchen Voraussetzungen eine gigantische Aufrüstung der weltrevolutionären Nachzentrals erforderlich ist, vermögen wir nicht einzusehen, wenn wir die offiziellen Reden der roten Diplomaten ernst nehmen würden. Allerdings besteht neben dieser Moskauer Diplomatie die Komintern, die anscheinlich ihres dreißigjährigen 7. Weltkongresses und das andere Gesicht des Bolschewismus zeigt. Auf dem Generalkongress der Weltrevolution wurden die Parolen zur Unterminierung der Kulturstaaten gegeben.

In diesem Sinne bekommt dann freilich auch die Rede des Herrn Molotow genau so eine andere Bedeutung, wie die formvollendeten Beteuerungen seines Kollegen Litwinow in Genf. Die rote Krone dient viel weniger der Sicherung der sowjetrussischen Grenzen als vielmehr dem

weltrevolutionären Zweck, der sich durch Kriege und ihre Auswirkungen viel leichter und zellbarer erfüllen läßt, als in einer Atmosphäre wirklicher Bekämpfung der Nationen. Es ist immer sehr wirksam, wenn man einer Sache, die ins Wanken gerät, noch den vernichtenden Schlag verfeihen kann, der sie endgültig zum Fall bringt. Und solche Schläge werden immer dann am wirkungsvollsten sein, wenn man das geeignete Mittel hierfür in der Hand hat. Die Rote Armee dürfte im Sinne ihrer vollen Kommandos eine solche Mission haben.

Wenn man nun von Seiten der bolschewistischen Staatsführung für den Ausbau dieses Instrumentes friedenspolitische Argumente in die Debatte führt, dann fällt die mehr oder weniger geheime Absicht nicht so augenfällig auf und wird doch das gleiche Ziel erreicht. Allein unter diesem Gesichtspunkt betrachten und beurteilen wir die Erklärungen Molotows, dessen Spitzen gegen Deutschland in nur allzu verständlich sind, weil der Nationalsozialismus in den Augen der Kommunisten derjenige Widerstand ist, der dem Siegeszug des Bolschewismus entschieden Einhalt geboten hat. Deutschland und ein Teil der Weltmächte lassen nicht mehr auf das plumpe Moskauer Argument herein, daß die Rote Armee gefährdet werden und jede Möglichkeit ausnützen müsse, um den Frieden zu untergraben und die Verklügeln aller Länder über die besondere sowjetrussische Linie in der internationalen Politik aufzuklären. Drähten und Krugwurz werden hierfür sicherlich aus der letzten Zeit die geeignetsten Kommentare geben können. Und schließlich ist Herr Molotow in einem schwachen Augenblick auch ehrlich genug, anzugeben, daß der Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund keineswegs bedeute, daß fortan sein radikaler grundsätzlicher Unterschied zwischen sowjetischer internationaler Politik und der bolschewistischen Weltanschauung besteht. Damit hat sich der Kommunist ungewollt von seinem Kollegen Dimitrow distanzier, der als Vizepräsident etwas klüger und taktischer die grundsätzliche Haltung der Moskauer Weltrevolutionäre zu kernen verstand. Dort in Genf suchte man sich als gleichwertig und gleichartig einzuführen und das volle Vertrauen der internationalen Kollegen zu erwerben.

Jedes Ding braucht seine Zeit. Auch die Erkenntnis der bolschewistischen Gefahr schreitet nur langsam voran. Zwei führende englische Blätter haben sich bereits mit diesem Thema in diesen Tagen auseinandergesetzt und von bolschewistischen „Unverständlichkeiten“ gesprochen. Es gibt auch Staatsmänner die den drohenden Bürgerkrieg in ihren Ländern kommen lassen, wenn der kommunistische Antagonismus nicht Einhalt geboten wird. Aber das sind alles erst beschlossene Ankäufe. Die Entwicklung schält sehr leicht sehr bald ein schnelleres Tempo ein, wenn aus Moskau noch mehr Reden vom Format der Ausführungen des Herrn Molotow in die Metropolen der Kulturstaaten dringen. Mögen die roten Nachhänger im Kreml noch öfter ins Horn stoßen und ihre Fanfaren in die Welt schmettern. Sie sorgen von selbst für die nötige Klärung.

Unverständlich!

Belgrad, 14. Januar.

Die jugoslawischen Behörden haben die Ortsgruppe Neufaj des schwedisch-deutschen Kulturbundes aufgelöst. Die Auflösung erfolgte mit Berufung auf die Tätigkeit der im November vorigen Jahres aufgelösten Jugendabteilung der Ortsgruppe wegen angeblicher politischer Betätigung, die aber den Rahmen der Sitzungen des Kulturbundes hinausgehe.

Das Hauptorgan der deutschen Volksgemeinschaft, „Das deutsche Volkblatt“ in Neufaj, bedauert die Entscheidung der jugoslawischen Behörden, der sofortige Wirkung zuzukommen, und erklärt die Begründung für wenig verständlich. Es sei besonders schade, daß nunmehr auch die Ortsgruppe Neufaj aufgelöst worden sei, wo sich der Sitz des schwedisch-deutschen Kulturbundes befände.

Mit Neufaj wurde in den letzten Monaten die dritte Ortsgruppe des schwedisch-deutschen Kulturbundes durch die jugoslawischen Behörden zur Einstellung ihrer Tätigkeit gezwungen.

7 japanische Marineflieger ertrunken

Tokio, 14. Januar

Auf dem Kasumigaura-See, nordöstlich von Tokio, hat sich ein schweres Motorbootunglück ereignet. Sieben Marineflieger von der Marinefliegerabteilung „Kasumigaura“ kenterten bei einer Fahrt über den See mit ihrem Motorboot. Mehr als 100 Matrosen haben bisher den See vergeblich abgesucht, so daß mit dem Tod der Verunglückten gerechnet werden muß.

Näherung von 200 Millionen Dollar Steuern in USA

Washington, 14. Jan.

Das Bundesobergericht entschied am Montag, daß Verarbeitungsteuern in einer Gesamthöhe von 200 Mill. Dollar den Arbeitern zurückgegeben werden müssen. Die Steuern waren auf Grund des Krieges für verfassungswidrig erklärten Agrargesetz eingezogen worden.

10 britische Kriegsschiffe unterwegs

Angedachte Zustimmung Mussolinis zur Entsendung eines Untersuchungsausschusses nach Abessinien

London, 14. Januar.

Die britische Admiralität hat nunmehr das Programm der Frühjahrskreuzfahrt der britischen Heimaflotte bekanntgegeben, an der zwei Linienschiffe, ein Flugzeugmutterkreuzer, drei Kreuzer und zehn Zerstörer teilnehmen werden. Die Mehrzahl der Schiffe wird vom 17. bis 22. Januar in der Ärotabucht, vom 24. Januar bis 3. Februar in Gibraltar sein, um bis zum 22. Februar über Madras und das Molukka, Ceylon, Cebu und Sibuyan wieder nach Gibraltar zurückzuführen.

In der englischen Presse wird berichtet, daß sich die Sitzung des britischen Verteidigungsrates am Montag mit der allgemeinen militärischen Lage befaßt habe. Daily Telegraph will wissen, daß Mussolini mitgeteilt habe, daß er eine Untersuchung des Völkerbundes über die Methoden der italienischen Kriegsführung nicht ablehnen würde, vorausgesetzt, daß sie mit einer unparteiischen Untersuchung der politischen und militärischen Methoden Abessiniens verbunden würde. „Morningpost“ erklärt aber die Gerüchte, „Mussolini erkläre sich nach Abessinien begreifen“, für verkehrt. Die erste Voraussetzung für die Entsendung einer Völkerbundskommission wäre die Einstellung der Feindseligkeiten, zu der aber vornehmlich keine der beiden Parteien bereit ist.

Mussolini gegen Entsendung eines Untersuchungsausschusses

Die Heilungsnachricht, wonach der italienische Staatssekretär Zwisch dem britischen Geschichtsträger in Rom mitgeteilt haben soll, daß Mussolini die Entsendung eines Untersuchungsausschusses nach Abessinien begreifen würde, wurde am Dienstag in London in Rede gestellt. Eine solche Mitteilung sei weder erfolgt noch seien Anzeichen für eine Sinnesänderung Mussolinis hinsichtlich der Fortführung des Feldzuges in Abessinien oder hinsichtlich der Frage vorhanden, die Feindseligkeiten auf dem Schlichtungswege zu beenden. Freie Association bestreitet gleichfalls, daß die Londoner amtlichen Stellen irgendwelche amtliche Kenntnis von Friedensbemühungen irgend welcher Art hätten.

Der britische Botschafter in Rom, der zur Zeit seinen Urlaub in England verbringt, wird gegen Ende der Woche nach Rom zurückkehren.

„Italien kann warten“

Gegenüber den immer bestimmter auftretenden Meldungen über neue Vermittlungsversuche oder Friedenspläne zum Italienisch-abessinischen Streit wird von amtlicher italienischer Seite erklärt, daß Italienischerseits solche Pläne nicht bestehen und auch nicht bekannt geworden seien. Desgleichen wird die Darstellung zurückgewiesen, wonach Italien mit Ungebul auf neue Vermittlungsversuche warte. Jegendete Runderung der internationalen und der militärischen Lage sei in den letzten Wochen nicht eingetreten und Italien nehme auch nicht an, daß bei den bevorstehenden Gener Beratungen irgend etwas Tatsächliches zu erwarten sei.

15jährige in Eritrea eingezogen

Ein militärischer Lagebericht aus abessinischer Quelle

Dschibuti, 14. Januar.

Bekanntlich hat Marschall Badoglio, der Oberbefehlshaber der italienischen Truppen in Ostafrika, aus Europa Verstärkungen angefordert. Gleichzeitig hat er die Einzuzug aller wehrfähigen Eritreer vom 15. Lebensjahr an angeordnet.

Der italienische Berichtsbericht vom Dienstag meldet: „Am Laufe des 13. Januar einwandeln in den Abkämpften des Zafasse-Staates und südlich und südwestlich von Rasale unsere nationalen und eritreischen Verbände eine regere Erkundungsaktivität. Von den übrigen Abkämpften der Front nicht Bemerkenswertes.“

Aus Addis Abeba stammt folgender Heberbericht über die militärische Lage an den abessinischen Fronten: „Nach den in Addis Abeba einlaufenden Frontberichten wird die militärische Lage der Italiener sowohl im Norden als auch im Süden von Tag zu Tag schwieriger. An der Nordfront haben die in der letzten Zeit aufgetretenen großen Regenfälle auf italienischer Seite nahezu jede Wäuzugsbewegung unmöglich gemacht. Ebenensomente können belangreichere Truppenbewegungen stattfinden.“

Die Italiener haben sich in ihre stark ausgebauten, betonierten Verteidigungsstellungen und in befestigte Hochhäuser zurückgezogen, die fast mit Maschinengewehren besetzt sind. Um unangelegte Verluste zu vermeiden, greift die abessinische Armee die italienischen Einheiten nicht mehr in großen Truppenverbänden an. Man ist in abessinischen Militärkreisen der Auffassung, daß sich diese italienischen Verteidigungsnetze aber kurz oder länger ergeben müssen, da der Nachschub ebenfalls wie der Nachschub fast ausgeschlossen ist. Sämtliche Straßen sind in einen grundlosen

Verteidigungsausschuß des englischen Kabinetts tagte

Vollstündung des Kabinetts

London, 14. Januar.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Baldwin tagte am Montag nachmittags im Beisein des ersten Seerlorders Sir Ernie Chatfield und des Stabschefs der britischen Luftstreitkräfte Sir Edward Ellington der engere Ausschuß des Kabinetts, der von Zeit zu Zeit über Verteidigungsfragen berät. Anwesend waren ferner Außenminister Eden, die verantwortlichen Leiter der drei Wehrministerien, nämlich der erste Lord der Admiralität, der Luftfahrtminister und der Kriegsminister, der Vizepräsident des Geheimen Rates Ramsay MacDonald, der Schatzkanzler Neville Chamberlain und der Wirtschaftsminister Runciman. Man nimmt allgemein an, daß in dieser Sitzung Fragen erörtert wurden, die sich auf dem italienisch-abessinischen Streit ergeben.

Für Mittwoch ist eine Vollstündung des britischen Kabinetts in Aussicht genommen. Das Kabinett dürfte bei dieser Gelegenheit die Richtlinien festlegen, nach denen der Außenminister Eden in Genf in der Schlichtung arbeiten soll.

Die Stimmung in Ägypten

Kairo, 14. Januar.

Wenn außerhalb Ägyptens die und da von einer Entspannung der politischen Lage gesprochen wird, so ist hier dieses Gefühl jedenfalls nicht sehr verbreitet. Die englischen Rüstungen dauern an. Auch wie vor bereitet man sich auf einen bevorstehenden Konflikt mit Italien vor. Der britische Oberkommissar ist gelegentlich in feinerem Kreise erklährt haben, selbstverständlich wolle England keinen Krieg. Angesichts der Unberechenbarkeit der italienischen Politik müsse man aber auf das Schlimmste gefaßt sein. Damit seien die britischen Vorbereitungen zu erklären. Wie ernst die Lage in englischen Kreisen angesehen wird, verrät sich deutlich durch alle möglichen kleinen Anzeichen. So sind die weiblichen Mitglieder der britischen Kolonie aufgefordert worden, sich freiwillig zu Wehrübungen über Kranken- und Verwundetenpflege zu melden. Ferner hat die britische Kolonie Vorbereitungen getroffen, die ihr ausgehenden Frauen und Kinder im Ernstfall in Luxor unterzubringen, da man Luftangriffe auf Alexandria und Kairo erwartet.

Andererseits werden die Aussichten Italiens in Abessinien recht skeptisch bewertet. In naheliegenden ägyptischen Kreisen könnte man von Anfang an die Auffassung hören, daß es den Italienern nicht gelingen werde, militärisch einen klaren Erfolg zu erzielen. Jezt hört man das häufiger. Auch englische Persönlichkeiten neigen mehr und mehr dieser Auffassung zu und es macht sich die Hoffnung geltend, daß die militärische Entwicklung in Abessinien vielleicht auch dazu beitragen wird, Ägypten die drohenden Konflikte zu ersparen.

zage kam es zu einer erhöhten Aufklärungsarbeit der italienischen Flieger, die sich an der Nordfront bis Debra und an der Südfront bis Saffabaneh erstreckte. Sonst herrscht im allgemeinen an der Nordfront, von Gelechten im Gebiet um Mafalla und in der Umgebung von Affum abgesehen, Ruhe.

Die abessinische Regierung hat eine Verordnung erlassen, wonach ausländische Ärzte und Apotheker das Recht zur Berufsausübung verlieren, wenn sie das Land verlassen, ohne der Regierung die Dauer ihrer Abwesenheit mitzuteilen. Das Gesetz ist allen Beteiligten einzeln zur Kenntnis gebracht worden.

Italienische Gasbomben auf die Stadt Sokola

Abessinische Meldungen von der Nordfront, die sich im einzelnen selbstverständlich nicht nachprüfen lassen, besagen, daß die südwestlich von Mafalle gelegene Stadt Sokola und das umliegende Gebiet seit dem italienischen Vordringen täglich durch italienische Bombenflüge heimgesucht würde. Die Stadt Sokola soll bereits gänzlich von Gasbomben vernichtet worden sein.

Außerdem sollen dort drei große Gasbomben abgeworfen worden sein, was für die ahnungslose Bevölkerung, die sich später zu den Einschlagstrichtern begeben hatte, furchtbare Folgen gehabt habe. Mehrere Personen hätten durch das Gas das Augenlicht verloren, während viele andere schwere Brandwunden am Körper davongetragen hätten. Auch die Kirche der Heiligen Maria in Sokola sei von Bomben getroffen worden, gerade als in ihr zahlreiche Gebete ersonen. Von ihnen sollen zehn in Stücke gerissen worden sein, während acht schwer verletzt wurden.

Die italienische Fliegeraktivität an der Nordfront nimmt täglich zu. Am Dienstagmorgen wurde wieder ein Flugzeug östlich von Tesse geschleitet. Zwei andere überflogen das nach der Sudangrenze zu gelegene Gebiet von Amba Birukan.

Bleibt Italien der nächsten Ratssitzung fern?

London, 14. Jan. Neuer Bericht aus Rom, daß Italien möglicherweise an der nächsten Sitzung des Völkerbundesrates nicht teilnehmen wird. Es sei amtlich erklärt worden, daß die Angelegenheit zur Zeit beraten werde, daß aber eine Entscheidung noch nicht gefallen sei.

Bu der letzten Unterredung Dovesi-Grucci sind von heraußer Italienischer Seite zwar keine nähere Erklärungen zu erhalten, doch werden die Angaben einer amerikanischen Agentur, wonach Italien auch im Falle einer Verschärfung der Sanktionen im Völkerbund bleiben würde, auf das Stärkste in Zweifel gezogen. Man betont, daß sich Italien in dieser Frage für alle Fälle seine volle Handlungsfreiheit vorbehalte.

Wieder ein Sowjetfunktionär ermordet

Moskau, 14. Januar

Wie die „Wjestnik“ aus Winsk meldet, ist der Vorkämpfer der wehrkräftigen Kollektivwirtschaft Boboda, Kriwien, ermordet worden. Als des Mordes angeblich verdächtig wurden fünf ehemalige Großbauern verhaftet.

Die amerikanischen Kriegsmateriallieferungen während des Weltkrieges

Washington, 14. Januar.

Die gestrigen Verhandlungen des Untersuchungsausschusses des Senats ergaben, daß die Midvale Steel Co. im Jahre 1916 fast ihre gesamten Anlagen der Erzeugung von britischen Kriegsmaterialaufträgen widmete und die Ausführung der ihr von der amerikanischen Wehrleitung erteilten Munitionsaufträge verzögerte.

Aus dem Morgan-Archiv wurde ein Briefwechsel vorgelesen. Aus ihm ging hervor, daß Großbritannien der Befürchtung Ausdruck gab, daß der amerikanische Bedarf die Ablieferung der in Frankreich benötigten Granaten aufhalten könnte. Die Midvale Steel Co. erwiderte darauf, sie habe im Gegenteil die Ausführung der Aufträge ihrer eigenen Regierung ernstlich verzögert. (Damals herrschten mexikanische Grenzverwirren.)

Morgan und seine Zeilhaber erklärten, der durch die Kriegsaufträge Englands und Frankreichs hervorgerufene Geschäftsaufschwung sei Amerika nützlich gewesen. Sie seien nicht der Ansicht, daß die Ausfuhrzunahme die Vereinigten Staaten von Amerika schließlich in den Krieg hineingezogen habe.(?)

Neue Beweise im Falle Hauptmann

Neuhort, 14. Januar.

Der Gouverneur von New Jersey, H. L. Mann, der augenblicklich in Neuhort weilte, lehnte es ab, den Fall Hauptmann jezt zu besprechen. Er erklärte jedoch, daß er neue Beweismaterial besitze. Der Anwalt, der nach Trenton flog, behauptete, ein Etloguer Strafing kenne drei Männer, die einen Teil des Besatzes des Lindbergh besaßen. Der nächste Schritt, den die Verteidigung Hauptmanns unternehmen wird, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Aus dem Heimatgebiet

Vg. Schmid Leiter des württ. Wirtschaftsministeriums

Künftig wird mitgeteilt: Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag von Reichsstatthalter Murr den inzwischen zum Präsidenten der Reichsstammkammer ernannten Wirtschaftsminister Prof. Dr. Lehmann auf seinen Antrag aus dem württembergischen Landesdienst entlassen und ihm dabei für seine dem Reich geleisteten treuen Dienste seinen Dank ausgesprochen. Mit der Leitung des württembergischen Wirtschaftsministeriums hat der Führer und Reichskanzler einen weiteren Vorschlag des Reichsstatthalters in Württemberg folgend, den württembergischen Innenminister Dr. Schmid beauftragt.

Innenminister Dr. Schmid ist ja bereits seit 1933 Minister in Württemberg und in dieser Eigenschaft in allen Kreisen des Volkes beliebt und bekannt. Immerhin sind einige Daten über sein Leben in diesem Zusammenhang interessant. Er wurde am 21. Januar 1888 in Gebersheim, Kreis Leonberg, geboren und war nach dem Studium der Rechtswissenschaft in Tübingen und München Rechtsanwalt in Leonberg und Stuttgart. Als Abgeordneter der NSDAP gehörte er dem württ. Landtag seit 1932 an und wurde im März 1933 zum Landtagspräsidenten gewählt. Aus Anlaß der Ernennung des damaligen Ministerpräsidenten Murr zum Reichsstatthalter in Württemberg wurde Dr. Schmid Innen- und Justizminister, und zwar im Mai 1933. Seit der Vereinfachung des Justizwesens im Reich und in den Ländern im Jahr 1935 leitete er das Innenministerium allein.

Kapfenburg als SS-Winterlager

Die vergangenen Sommer tausende von schwäbischen Jungarbeitern durch die Freizeitleger der Hitlerjugend gegangen sind, so können auch diesen Winter weitere Jungarbeiter und insbesondere Jungbauern durch die von der Hitlerjugend aufgegebenen Winterlager ersetzt werden. So meldet das Winterlager Kapfenburg, ein wunderschön gelegenes, gut eingerichtetes Schloß bei Lauchheim (Halen), daß ihre derzeitige freie Belegschaft aus über achtzig Mann bestesse. Aus der Hohenloher, Unterländer und Hohenlohegend sind sie gekommen, um in dem Lager in 14 Tagen köstlicher Kameradschaft Sport, Schulung und Freizeit neue Kräfte zu holen für das kommende Arbeitsjahr.

Neuenbürg, 15. Januar

Der harte Schneefall am letzten Sonntag mit der sofort einsetzenden Schmelze führte im ganzen Schwarzwald zu einem sehr raschen Anstiegen der Gebirgshöhe und Flüsse. Bereits am Sonntagabend führten die Schwarzwaldflüsse bedeutende Wassermengen dem Rhein, Neckar und der Donau zu. Von der Nagold und einigen anderen Schwarzwaldflüssen darf dasselbe gesagt werden. Eigenartig ist nur, daß die Schwarzwaldflüsse, die ihren Wasserzufluß meist aus den Gebirgslagen über 700 Meter erhalten, kein hartes Schmelzwasser führten. Der Schnee lag auch in den mittleren Gebirgslagen fast so tief oder an manchen Stellen noch tiefer, als in den höheren und verging infolge der unterschiedlichen Temperaturen rascher, Hoß dabei auch schneller ab, als dies in den höheren Gebirgslagen über 700 Metern der Fall war. Andererseits muß in Betracht gezogen werden, daß über 700 Meter noch verkrusteter Schneeeis lag. Während z. B. die Nagold am Montag hartes Schmelzwasser zu Tal führte, war die Isar so viele Tage nur hart angesehnen. Burg, Mühl, Acher, Neckar und Nizig führten ebenfalls kein Schmelzwasser. Diese Flüsse erhalten bekanntlich ihren härtesten Wasserzufluß auch bei einer Schneeschmelze, vom Gebirge, das bis zu 1100 Meter Höhe aufrückt.

Der Schneeeis hat in den Bezirken Calw, Nagold, Altenfeld und Freudenstadt in den Wäldern, vor allem an den Jungkulturen, erheblichen Schaden angerichtet. Insbesondere vom Schneeeis auch in unserem Kreisgebiet Schaden verursacht wurde, läßt sich noch nicht sagen. Meldungen liegen nicht vor, sodas annehmen ist, daß der Schaden kein großer ist. Auch unsere Obstbäume wurden im großen und ganzen vom Schneeeis verschont.

Wir möchten im Zusammenhang mit den Meldungen von Schneeeisdruckschaden an Obstbäumen doch auf eines hinweisen: In einer der letzten Versammlungen bezüglich der Förderung des Obstbaus und der Baumpflege, machte Kreisbaumwart Scheeter darauf aufmerksam, daß entsprechendes Rascheln der Obstbäume auch infolgedessen von Bedeutung und Nützlichkeit sei, als dadurch die Gefahr des Schneeeisdrucks vermindert werde. Wir führen dies deshalb an, weil durch Schneeeisdruck schon gewaltige Schäden an Obstbäumen verursacht wurden.

Bezirksbaumwartvereinigung Neuenbürg. Am Sonntag den 12. Januar waren die Baumwarte des Bezirks Neuenbürg zusammengekommen, um mit dem Kreisbaumwart

die Aufgaben zu besprechen, welche in Zukunft im Sinn eines fortschrittlichen Obstbaus im Bezirk für die Baumwarte zu gelten haben. Durch regelmäßige Zusammenkünfte u. praktische Unterweisungen soll erreicht werden, daß die Baumwarte nach einheitlichen Richtlinien arbeiten zum Segen des heimischen Obstbaus. Nach dem Vorbild anderer Bezirke des Landes wurde eine Arbeitsgemeinschaft, die Bezirksbaumwarte-Vereinigung Neuenbürg, gebildet, welche neben allen beruflichen Fragen auch die Kameradschaft pflegen wird. Sh.

Wildbad

Tag der deutschen Volksgemeinschaft

Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP im Verein mit dem VBB verdient diesmal wieder volles Lob für die schönen Stunden, die sie den hiesigen Gemeindegliedern in der Turn- und Festhalle am Sonntagmittag und Abend bereitet haben. Die umfassende Feier, die jedem Volksgenossen etwas bringen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit aufbauen und stärken sollte, wurde wiederum gründlich vorbereitet und durchgeführt. Diesen Eindruck mußte jeder bekommen, der die Feier miterleben durfte. Und so können die Veranstalter, an der Spitze der Ortsgruppenleiter Vg. Söllmer, zusammen mit dem unermüdbaren Ortsbeauftragten des VBB, Vg. Erich Spingler, deren Arbeit durch die eifrigen Frauen und Mädchen der NS-Frauenenschaft in so Lebensvoller und sachgemäßer Weise unterstützt wurde, es sich zur Ehre anrechnen, einen echten Tag der Volksgemeinschaft geschaffen zu haben. Die Feier brachte zum Ausdruck, daß nicht nur geteilte Freude doppelte Freude ist, sondern daß auch gemeinsames Geben und Schenken beim Geber doppelte Freude erzeugt. Möglichst viele wurden darum zur Arbeit einbezogen, und sie leisteten unter der trefflichen Regie unseres Vg. Fahrbacher reifliches Gutes. Die Feier der Kinder am Nachmittag bestritten die Schuljugend mit ihrem schönen Märchenstück „Dornröschen“, die Jugendgruppe des Turnvereins mit Reulen- und Stabübungen, mit Volks- und Glühwürmchen-Tanz. Man mußte bei den prächtigen Aufführungen sowohl der Schul- als auch der Turnjugend den Eindruck gewinnen, wie lebendig für Geist und Gehörtheit der Kinder eine solche Schulung ist, die wir „Alten“ in diesem Rahmen in unserer Jugend leider nicht erleben dürfen. Eine Jugendabteilung der Musikkapelle umschmückte in schneller Weise diese eindrucksvolle Feier der Jugend.

Des Abends nun kamen die Keitler zu ihrem Recht. In kürzester Zeit war der Raum durch die Frauenchaft wieder „auf den Mann“ hergerichtet, und ein übervoller Saal erwartete mit Spannung, was kommen sollte. Und jeder kam auf seine Rechnung. Nach einer stimmungsvollen und den Zweck des Abends würdigen Begrüßungsansprache des Bürgermeisters, Vg. Rießling, weitesterten „Nickerkong“ und Harmoniekapelle in gemeinsamen und Einzeldarbietungen, die mit großer Dankbarkeit aufgenommen wurden. Zwei Theaterstücke, die von NS und VDM dargebracht wurden, führten in alte Zeiten, Sitten und Gebräuche zurück. Hier gefiel besonders durch seine Frische und Unerwartlichkeit „Der Klosterführer“. Auch unsere hier bekannten Akrobaten Eitel und Kröblich zeigten in baldbrecherischen Stücken ihr Können und

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 14. Januar

Rutirtet	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Rühe	Hälften	Pretter	Kälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	30	54	—	738	25	2	1289	738	2
Ochsen			14.1.	8.1.				14.1.	8.1.
a) vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwertes									
1. Jüngere			42	42					
2. Ältere									
b) sonstige vollfleischige									
c) fleischige									
d) gering gemästete									
Bullen									
a) Jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			42	42					
b) sonstige vollfleischige oder angemästete									
c) fleischige									
d) gering gemästete									
Rühe									
a) Jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			40-41	40-41					
b) sonstige vollfleischige oder angemästete			35-38	35-38					
c) fleischige			30-34	30-34					
d) gering gemästete			24-28	24-28					
Hälften (Kälber)									
a) vollfleischige, angemästete			42	42					
b) vollfleischige			4-5	4-5					

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten. Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktverlauf: Ochsen, Bullen, Hälften, Jüngeres Schlachtvieh lebhaft, älteres langsam, Kälber ruhig, Schweine zugehelt.

Stuttgarter Fleischmarkt: Bullen a) 73 bis 75, Rühe b) 68 bis 75, c) 62 bis 67, Kälber d) 96 bis 104, Hammel b) 90 bis 92.

Berliner Getreidemarkt

Das Interesse für Brotgetreide hat sich erhöht.

ernteten reichen Beifall. Nun noch dem Volksgenossen Bobb für seine feinfühligsten und wohligen Sondereinlagen diesen Dank!

Nur zu früh für manchen waren die hübschen Aufführungen zu Ende, an die sich für alt und jung noch ein Tänzchen fügte. Während der beiden Verankaltungen hatten mit Mühe und Sorgfalt unsere Frauen die wohlvorbereiteten Speisen und Getränke aufgestellt, sodas auch in dieser Richtung nichts fehlte. Die Anwesenheit der Sprossenhäuser Frauenchaft erfuhr außerordentlich. Sie hat damit gezeigt, daß sie zu uns gehört und kein Opfer scheut, dies zu beweisen.

Zum Schluß noch allen Gebern, Helferinnen und Helfern, die durch ihre opferbereite Tat den schönen gemeinsamen Abend ermöglichten, vielen herzlichsten Dank!

Calw, 15. Jan. Bei Holzbauerarbeiten im Gemeindefeld Ostfeldheim wurde dem Holzbauer Hermann Gann von einer fallenden Tanne ein Fuß oberhalb des Knöchels abgeschlagen. Der Schwerverletzte wurde sofort in das Kreis-Krankenhaus Calw verbracht.

Uffhätt, 15. Jan. Der Lieferwagen einer Nagolder Bierbrauerei lief am Samstag nachmittag in voller Fahrt gegen das Wohnhaus des Webermeisters Köpp. Die Hauswand wurde teilweise eingedrückt. Ein mitfahrendes Mädchen erlitt bei dem Anprall Kopfverletzungen. Das Restaurant wurde erheblich beschädigt.

Minderbach, 15. Jan. Der durch den Schneeeisdruck am Sonntag und Montag angerichtete Schaden ist noch nicht zu übersehen. Ganz groß ist der Schaden, der an den Obstbäumen verursacht wurde. Wertvolle Obstbäume brachen unter der großen Schneelast zusammen. Zahlreich sind auch die Fälle, wo Obstbäume ungerissen oder abgerissen wurden und ein trostloses Bild bieten. Seit den 80er Jahren war ein solcher Schneeeisdruck nicht mehr zu verzeichnen.

Verdingen, 15. Jan. Jungvolkswirf fanden in einem Stelbruch ein Reh, das einen Vorderlauf gebrochen hatte. Vermutlich wurde dasselbe durch einen wildernden Hund gebissen und ist bei der Flucht in den Stelbruch gestürzt.

Wasseralfingen, K.A. Kolen, 14. Januar. (Vergamann tödlich verunglückt.) Am Montag mittag verunglückte der im Bergwerk der Schwaib. Hüttenwerke Wasseralfingen beschäftigte 32 Jahre alte ledige Steiger Emil Töbel tödlich. Er wurde, während er mit der Aufstellung einer Maschine beschäftigt war, durch plötzlich niederbrechende Gesteinsmassen, die die Zimmerung durchbrachen, erschlagen. Der Verunglückte kammt aus Hünnerich, Kreis Remmich. Die genaue schadensmäßige Prüfung des Unglücks hat ergeben, daß ein technischer Fehler nicht vorliegt, sondern daß es sich um ein selten vorkommendes Unglück handelt.

Schneeberichte

Schönberg. -7 Grad, Wetter klar, 16 Zentimeter Schneehöhe, verbarst. St. und Nebel gut.

Döbel. -6 Grad, 30 Zentimeter Schneehöhe, leicht verbarst, Wetter klar. St. gut, Nebel mäßig.

Sommerberg. -5,5 Grad, 17 Zentimeter Schneehöhe, verbarst, Wetter heiter. St. gut.

Granhütte. -6 Grad, 26 Zentimeter Schneehöhe, verbarst, Wetter heiter. St. gut.

Amf. NSDAP-Nachrichten

Partei-Amt mit betreuenden Organisationen

NS-Frauenchaft Herrenalm. Die Mitglieder werden aufgefordert, an der am Sonntag, 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, in Neuenbürg stattfindenden Kreisberatung möglichst zahlreich teilzunehmen. Meldung bis spätestens Freitag vormittag an Frau Johanna Waldner, Frau Lisa Herrmann oder Frau Elise Pfeiffer (Villa Pina).

NS-Frauenchaft Wildbad. Die Frauenchaft wird hiermit auch unkrerkreis aufgefordert, möglichst zahlreich am Sonntag nachmittags 3 Uhr die Kreisberatung in Neuenbürg zu besuchen. Abfahrt 1 Uhr 19. Die Leitung.

Amt für Volksgesundheit Kreis Neuenbürg und Calw Verwaltungsstelle XIX Wildbad. Am Samstag den 18. Januar 1936, abends 8 Uhr, Pflichtversammlung der zugelassenen Ärzte des Amtes für Volksgesundheit in Liebenzell im Gasthaus zum „Waldhorn“. Tagesordnung: 1. Jahrgang u. Lehrlingsunterkungen. 2. Dr. Segger, Liebenzell Vortrag mit Krankenvorstellung „Die erbliche Muskeldystrophie“. 3. Allgemeinbesprechung.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

In diesem Jahre findet die „Internationale Automobil-Ausstellung“ Ende Februar bis Anfang März statt. Wir werden sie wiederum mit einem Zuge besuchen und zwar fährt der Zug am Abend des 21. Februar ab und ist zurück am Morgen des Dienstag den 25. Februar. Er fällt damit außerdem in die Fastnachtswochen, denn der 25. Februar ist der Fastnachtabend.

Der Preis beträgt etwa 21,50 RM., worin enthalten sind die Fahrt, 2 Übernachtungen (vom 22. auf 23. und 23. auf 24.), Besuch der Autoausstellung mit einer Veranstaltung in der Deutschlandhalle, Mittagessen in Potsdam, am 24. 2., Führung durch Potsdam. Der Preis ohne Übernachtungen beträgt 16,50 RM. Wir weisen nochmals auf die Programme über die Kreisreisen 1936 hin. Diefelben bei allen Ortswarten der NSDAP und beim Kreisamt zu 10 Pfg. erhältlich. Winterurlaubsfahrten sind noch vorgegeben: 28. Januar bis 2. Februar Schleiersee 20.- RM.; 9. Februar bis 16. Februar Jöhly 32,40 RM.; am 12. Februar zu den Olympischen Spielen 10.- RM.; 8. bis 15. März Bietri. Ugan 27.- RM. Programme sind erhältlich beim Kreisamt.

Kreisamt der NSDAP. „Kraft durch Freude“. NSDAP Herrenalm. Theaterfahrt am Freitag den 17. 1. 36. „Mona Lisa“, Oper von Max von Schilling. Fahrt und Theater 2,45 RM. Straßenbahn extra. Abfahrt 11.15. Ubn. 6.04 Uhr. Anmeldung und Karten am Bahnhof sofort.

Wie wird das Wetter?

Ausgegeben vom Reichswetterdienst.

Ausgabeort Stuttgart
Die Luftmassenunterschiede über Süddeutschland schwächen sich allmählich ab, da die Warmluftzufuhr aus Südwesten in der Höhe abflaut und andererseits die über Norddeutschland aus Nordwesten einfließende Kaltluft langsam auch in Süddeutschland an Raum gewinnt. Die Niederschlagsneigung ist deshalb allgemein zurückgegangen; nur im Süden sind noch leichte Regen- oder Schneefälle möglich. Die Temperaturen werden sich meist in der Nähe des Nullpunktes halten, so daß in den Gebieten mit Schnee ein rasches Tauen vorerst nicht zu befürchten ist.



Voraussichtliche Witterung: Im Süden zunächst noch vorwiegend bedeckt und leichte Regen- oder Schneefälle möglich, sonst vielfach aufhellend. Stellweise Frühnebel. Temperaturen tagsüber um Null Grad oder wenig darüber, Nachtfrost.

NS-Frauenschaft

Kreiswallerinnen-Tagung in Neuenburg
am 8. Januar 1935

Zum ersten Male im neuen Jahre versammelten sich wieder die Kreiswallerinnen des Kreises Neuenburg zu einer Sitzung, die von der Kreisfrauenratsleiterin und Kreisführerin des Deutschen Frauenwerks, Frau Trentle-Bildbad, zur angeleiteten Stunde eröffnet wurde. Der Rückblick auf das vergangene Jahr ergab dank der unermüdeten Arbeit aller im großen Aufbauwerke des Führers Beschäftigten ein durchaus befriedigendes Ergebnis, das uns allen Kämpfern sein soll zur Erfüllung der vielen Aufgaben, die uns auch im neuen Jahre erwarten. Wir hörten erfreut von dem neuen Mitgliederstande von rund 1750 Frauen, deren Eintritt nicht zuletzt auf die überall fleißig durchgeführten Familien-Abende zurückzuführen ist. Man gilt das Hauptaugenmerk der stün-

gen Ausgestaltung unserer Heimabende, die mehr und mehr zur Bereicherung und Vertiefung des nationalsozialistischen Gedankenguts beitragen sollen. Einen vorbildlichen Beitrag hierzu lieferte die Veranstaltungsliterin selbst, indem sie sich ausführlich über den vielgenannten Begriff: Volksgemeinschaft verbreitete und mit ihren Worten Urgewand, Auswirkung und letzte Bindung desselben erläuterte. Fragen wie das Gebörte weiter als Samenfortner, die zu ihrer Zeit Blüte und Frucht tragen werden zum Wohle unserer Völkes, als dessen Glieder wir immer und immer verbunden bleiben!

Den mit Beifall aufgenommenen Ausführungen der Kreisleiterin schlossen sich jeweils die kürzer gehaltenen der Sozialreferentin, der Kulturreferentin und Kreisbildungsleiterin, der Referentin für Volkswirtschaft - Hauswirtschaft, der Rasse- und Prefferfererin an, im einzelnen ergänzend und erläutert von der Versammlungsliterin selbst.

Zum Schluß wurde nach Erledigung verschiedener Anfragen mit einem „Siegeheil“

dessen Gedacht, dem wir von neuem unerschütterliche Treue gelobten. Darum jetzt und immer Gott mit!

Marktberichte

Karlöruber Schlachthofmarkt vom 13. Jan.
Auftrieb: 22 Ochsen, 17 Bullen, 146 Röße, 90 Färsen, 28 Kälber, 1 Schaf, 774 Schweine. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in RM. Ochsen a 45, Bullen a 43, Röße a 42-43, b 39 bis 41, c 34-38, d 25-33, Färsen a 43, Kälber a 38-40, b 31-35, c 24-28, d 10-13, Schweine a 2, 57, b 55, c 53, d 51. Ueberhand: 2 Ochsen, 1 Bull, 28 Röße. Marktverlauf: Großvieh mittelmäßig; Kälber mittelmäßig, geräumt; Schweine zugeteilt.

Ulmer Schlachthofmarkt vom 13. Januar.
Auftrieb: 7 Ochsen, 7 Färsen, 38 Röße, 10 Kälber, 115 Röße, 115 Schweine. Preise: Ochsen: ausgemästete jüngere, vollfleischige 41.5, vollfleischige 38 bis 40; Färsen: ännere

vollfleischige 41.5; Röße: vollfleischige 32 bis 35, fleischige 28 bis 30; Rinder: vollfleischige ausgemästete 41.5; Kälber beste 57 bis 60, mittlere 52 bis 55, geringere 46 bis 50; Schweine: fette Speckschweine über 300 Pfd. 56, vollfleischige über 300 Pfd. 56, vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. 54, vollfleischige von 200 bis 240 Pfd. 52 Pfd. je Pfd. Marktverlauf: Großvieh und Kälber ruhig, Ueberhand; Schweine zugeteilt.

Gloßanger Pferdemarkt vom 13. Januar.
Zum Rollen Markt wurden rund 400 Stück Pferde zugeführt. Preise: 2- bis 3jährige Fohlen 700 bis 900, Fohlen geringerer Qualität und jüngere 400 bis 500, leichte Kollempferde von guter und besser Qualität 800 bis 1200, leichte Kollempferde von geringer Qualität 500 bis 800, schwerer Schlag 900 bis 1400, Arbeitspferde je nach Qualität 800 bis 1200, leichte Händlerpferde 700 bis 1100, Händlerpferde schwerer Schlag 900 bis 1400 RM. Handel von Beginn an lebhaft bis gegen Mittag; Witterung gut, Besuch stark.

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 16. Januar

- 8.00 Überall
- 8.05 Gommshilf I
- 8.30 Frühkaffee
- Von 7.00-7.10: Frühnachrichten
- 8.50 Wasserhandmeldungen
- 8.55 Bauernfunk - Wetterbericht
- 8.15 Gommshilf II
- 8.30 Blaudruck
- 8.50 Märkel über die Karsttel
- 9.45 Sendesaule
- 10.15 Volkshilfsausen
- 10.45 Sendesaule
- 11.30 „Mutter, für dich!“
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 „Märkel von zwei bis drei“
- 15.00 Sendesaule

- 15.30 Vom Frauenklub
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 17.45 Ueligen Nachau
- 18.00 Konzert
- 19.45 „Kreuznachrichten“
- 20.00 Nachrichtenbericht
- 20.10 Mozart-Jubiläum
- 21.00 Tanzmusik
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Konzert
- 24.00-2.00 Nachtmusik

Freitag, 17. Januar

- 8.00 Überall
- 8.05 Gommshilf I
- 8.30 Morgenmusik
- Von 7.00-7.10: Frühnachrichten
- 8.50 Wasserhandmeldungen
- 8.55 Wetterbericht - Bauernfunk

- 8.10 Gommshilf II
- 8.30 Katholische Frühkaffee
- 9.30 „Was der Schlichter erzählt“
- 9.45 Sendesaule
- 10.15 Der Wladimier
- 10.45 Sendesaule
- 11.30 „Mutter, für dich!“
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten und Sportbericht
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 „Märkel von zwei bis drei“
- 15.00 Sendesaule
- 15.30 „Die kühne Gesellschaft im Brühlhain“
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 17.45 „Wir vergühen und werden“
- 18.00 Musik zum Teieabend
- 19.45 „Bitte - recht freundlich“
- 20.00 Nachrichtenbericht

- 20.10 „Schicksal der Schule“
- 21.00 Konzert
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.15 „Was über man in Musica“
- 22.30 Unterhaltungskonzert
- 24.00-2.00 Nachtmusik

Samstag, 18. Januar

- 8.00 Überall
- 8.05 Gommshilf I
- 8.30 Frühkaffee
- Von 7.00-7.10: Frühnachrichten
- 8.50 Wasserhandmeldungen
- 8.55 Wetterbericht - Bauernfunk
- 8.10 Gommshilf II
- 8.30 Blaudruck
- 8.50 Sendesaule
- 10.15 „Der 18. Januar in der deutschen Geschichte“

- 10.45 Sendesaule
- 11.30 „Mutter, für dich!“
- 12.00 Bauernfunk
- 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 13.15 Plantes Hörens
- 14.00 „Märkel von zwei bis drei“
- 15.00 „Die Umkleekabinen der Frau“
- 16.00 „Der tolle Sandingruhmling“
- 17.00 „Zauberwelt der Webe“
- 18.00 Vorbemerkung
- 20.00 Nachrichtenbericht
- 20.10 „Schattenbilder“
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 ... und morgen ist Sonntag
- 24.00-2.00 „Das Licht beim Feiern“

Verkauf einer Gastwirtschaft.

Im Wege der Zwangsversteigerung kommen am **Samstag den 1. Februar 1935, vormittags 10 Uhr**, aus dem Nachlaß des Bärenwirts Friedrich Delchläger hier auf dem Hofhaus in Birkenfeld zum Verkauf:

Geb. Nr. 65 (Hauptstraße): 4 x 57 qm Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Brennerel, Schöpfungswert 13 000 RM.

ferner ein Bauplatz und einige Feldgrundstücke. Liebhaber sind eingeladen. Birkenfeld, am 14. Januar 1935. Bezirksnotar Doppelt (Fernspr. 4950 Florzheim.)

In Birkenfeld ist ein im Jahre 1933 neu erstelltes dreistöckiges

Wohnhaus

enthaltend zwei Familien-Wohnungen, mit 1^{1/2} Stockiger Scheuer und Stall und zwei Stockiger Veranda zu verkaufen. Angebots unter Nr. 143 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Kreisamt Neuenburg.

Am Samstag den 26. Januar 1935, abends 8 Uhr, im Schauspielhaus in Florzheim

„Die drei Eisbären“

Lustspiel von Roxmillian Vitus. Eintrittspreis: RM. -- 80.

Anmeldungen und Auskunft bei den Ortswarten, Betriebswarten sowie beim Kreisamt in Neuenburg, Telefon 333. Fahrgelegenheit mit Omnibussen und der Reichsbahn mit der Teilnehmersjahl entsprechenden Ermäßigung. Späterer Meldetermin: 20. 1. 35.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Kreisamt Neuenburg.

Wildentlicher Verband Ortsgruppe Oberzentl.

Am Mittwoch den 15. Januar 1935 spricht in **Calmbach** im Gasthaus zum „Anker“ abends 8 Uhr in einem öffentlichen Vortrag

Dr. jur. Graf Brockdorff-Berlin

über

Der versuchte Vernichtungskampf gegen die deutsche Ausfuhr.

Wir laden hiemit Jedermann zu diesem Vortrag herzlich ein. Eintritt frei!

Für die Schule

kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel in der

E. Mees'schen Buchhdlg., Inh. Fr. Biesinger.

Niebelsbach, 15. Januar 1935.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die ich beim Heimgang meiner lieben Nichte

Mariele Roth

erfahren durfte, insbesondere dem Herrn Geistlichen für die tröstlichen Worte, der liebevollen Aufnahme und Pflege im Krankenhaus, dem Gemischten Chor für den erhebenden Gesang, sowie für die Kranzspenden und allen denen, die ihr in ihrem Leben Liebe erwiesen haben, sage ich herzlichen Dank.

Maria Weber, geb. Roth.

GROSSFILM Attila

Ein aufregender Roman um einen seltsamen Film von Frank Heller beginnt im neuen **Illustrierten Beobachter**

Ab Donnerstag 16. Januar 1936 überall für 20 Pfg. zu haben



Christliches, fleißiges, gefundes Mädchen, möglichst nicht unter 16 Jahren, gesucht, das daheln schlafen kann. Rektorat Birkenfeld/Eng. Eine schöne, zickh 30 Wochen trüchtige Kalbin zu verkaufen. Chr. Gengenbach, Landwvrt, Rappenhart.

staubfreie Malzleimen.

ferner: **prima Heu und Dohnd** jedes Quantum. Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach, Telefon Nr. 2.

Zwangs-Versteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Donnerstag den 16. Januar 1935, nachmitt. 3 Uhr**, in Birkenfeld:

- 1 Kleiderschrank
- Zusammenkunft am Rathaus.
- Gerichtsvollzieherstelle Neuenburg.

D. D. A. C. Haupt-Versammlung am Samstag den 18. Januar, abends

8 Uhr im Clublokal Kart Silberstein. Der Gaugeschäftsführer wird anwesend sein. Ich bitte um rege Beteiligung. Der Ortsgruppenführer.

Der fleißigen und auswärtigen Bevölkerung gebe ich bekannt, daß ich die

Vertretung von hochverwertbaren Nährstoffen und Futtermitteln, 63 prozentig, übernommen habe.

Mit diesen Futtermitteln läßt sich eine viel schnellere Vieh- und Schweinemast und beim Geflügel eine viel größere Eierproduktion erzielen. Für die Lieferung aller gewünschten Mengen halt: ich mich bestens empfohlen.

Milchzelle, Mühle, Feldreusch.

Gesucht auf 1. Februar evang., fleißiges, christliches

Mädchen, nicht unter 20 Jahren, für Küche und Haushalt. Das Kochen kann nebenbei erlernt werden. Lohn 35 - 20 Mk. pro Monat. Wilhelm Weichardt, Gasthof „Gold. Stern“, Sindelfingen

Anfrichts-Parten

E. Mees'sche Buchhandlung.

Gemischter Chor. Morgen Donnerstag abends 8 Uhr. Wegen wichtiger Besprechung vorläufiges Erscheinen dringend erforderlich. Der Vorstand.

Schwann. Gesucht wird auf 1. Februar ein ordentliches, fleißiges Mädchen, nicht unter 17 Jahren, bei guter Behandlung und guter Bezahlung. Gottlieb Gestner, Gartenbau, Telefon 415.

Große Partien Hartwurst

Salami Cervelat Plock 1/2 Pfund **50**

Rotwein offen Ltr. **50**

Bohnen von **25 bis 31**

Erbsen von **46 bis 30**

Linsen von **47 bis 24**

Mischgemüse Hausmischgung 1/2 **40**

Zum Kochen und Backen **El ohne Schale 100 g 32**

Eingetroffenes Vollei

Apfelnachpressgalee u. Gemischte Marmelade reichsverbilligt, p. Pfd. **32**

Eingetroffen direkt ab See:

Kabliou Pfd. **30**

Kabliauillet Pfd. **45**

Bücklinge Pfd. **34**

Plannkuch

Karlsruher Chronik

Ein Bild von Wert

Eines der kostbaren Bestände unserer Galerie ist das monumentale Wandgemälde „Das Gastmahl des Plato“ von Anselm Feuerbach. Es bildete seit Jahren den Anziehungspunkt vieler auswärtiger Galeriebesucher.

Nationale Briefmarkenschau

Im Direktionszimmer des Reichspostdirektionsgebäudes wurde im Zusammenwirken mit den hiesigen Briefmarken-Sammlervereinen die erste Briefmarken-Schau eröffnet.

Wiedersehen im Firtus Krone

Die drei jungen Bären im Stadtpark sind verkauft worden. Es hat darüber ein großer Käsestrom bei den verantwortlichen Stellen eingeleitet, so daß sich das Rathaus genötigt sah, öffentlich zu erwidern: „Es ist mit Jungbären ähnlich wie mit jungen Raben.“

Internationale Ringkämpfe

Mit Beginn des Monats Januar gehen bis zu dessen Ende täglich im Colosseum die internationalen Ringkämpfe vor sich. Wie großes Interesse in Sportreisen dafür herrscht, zeigt die Tatsache, daß die große Halle täglich dicht besetzt ist.

Von der Leinwand

Zwei Filme von Format zeigen die Union-Lichtspiele. Die Europa-Produktion bringt mit: „Ich war Jack Mortimer“ den gelange-

nen Versuch, einen Kriminalfilm mit neuen Mitteln zu lösen. Durch kurze Ueberfahndungen ist es ermöglicht, die beiden Schicksale nebeneinander zu entwickeln und den Zuschauer trotz Kenntnis der Vorgänge in ungeheure Spannung zu halten.

eingeflochtenen Liebesketten fügen sich gehaltvoll in den Gang ein.

Meister des Sängers

Die früher „Comedian Harmoniques“ genannten sechs Sänger haben mit ihren frischen, rhythmisch leicht und beweglich gefungenen Sängern wieder vollen Erfolg gehabt. Nicht entzückt sind wir aber, wenn wir unsere bekannten Volkslieder, wie „In einem kühlen Grunde“ in der verzerrtesten Art und rührseligen Weichheit hören müssen.

Aus Württemberg

Heilbronn, 13. Januar. (Die „Eiserne“ Division rüst zum Sammeln.) Die Kameradschaft des von hier aufmarschierten N.N. 121 hatte am Sonntag die Angehörigen der 26. Reserve-Division, genannt die „Eiserne“, zu einer Werbeveranstaltung für das am 6. Juli in Stuttgart stattfindende Divisionstreffen eingeladen.

Schwäbischer Marmor

für das Olympiastadion in Berlin

Reutlingen, 13. Jan. Wer schon einmal das barocke Kirchenmünder von Zwiefalten besucht hat, wird sich gewiß über die Herkunft des dort verwendeten edlen Baumaterials, das wie Marmor aussieht, Gedanken gemacht haben.

Dieser Göttinger Travertinbruch, der heute mit den modernsten technischen Mitteln arbeitet, ist seit einigen Monaten einem neuen Bauwerk nutzbar gemacht worden, das noch vielen Geschlechtern nach uns von der engen Verbundenheit von Kunst und Sport im Jahre 1936 Zeuge sein wird.

Da die Sprengung mit Dynamit das wertvolle Gestein zu hart zerteilen würde, werden die Gesteinsquadern durch Keile, die in die auf der vorgezeichneten Trennlinie gebohrten Löcher getrieben wurden, auseinandergebrochen.

Wittmannsdorfer, O.A. Ellwangen, 13. Jan. (Ein Bienenstock im Baum.) Als bei Holzäckerarbeiten im Hospitalwald eine mächtige Fichte gefällt war, wurde in dem unteren hohlen Teil des alten Stammes ein Bienenstock mittlerer Stärke entdeckt.

Zum zweitenmal in verhältnismäßig kurzer Zeit wurde in Friedrichshafen ein 500-Rast-Gewinn des WBS gezogen. Der glückliche Gewinner ist ein junger Kaufmann, der bei einem Hobbykäufer in einer hiesigen Wirtschaft sein Glück versuchte.

Buntes aus aller Welt

Mit dem Spiegel auf Rhinoceros-Jagd. Kürzlich lehrte der französische Afrikaforscher Barouffe von einem längeren Aufenthalt im Senegalgebiet in die Heimat zurück. Unter anderen Merkwürdigkeiten erzählte er von seinen Erlebnissen auf der Rhinoceros-Jagd.

Mäuse bringen Kirche zum Einsturz. Ein nicht alljährliches Unglück hat sich in Perugia ereignet. Dort kürzte am hellen Tage eine alte Kapelle in sich zusammen, in der noch wenige Stunden vorher eine Andacht stattgefunden hatte.

Mutter mit acht Kindern verbrannt

Ein entsetzliches Brandunglück, dem eine Mutter und ihre acht Kinder zum Opfer fielen, ereignete sich am Montag früh in dem städtischen Zirkelklub in der Grafschaft Lancaster.

Im Sturm auf den Klippen zertrümmert

Wie der Küstenwachtdienst in Astoria im Staate Oregon meldet, ist der 3500 Tonnen große amerikanische Frachtdampfer „Jowa“ mit 84 Mann an Bord während eines schweren Wirbelsturmes an der nordpazifischen Küste untergegangen.

4 1/2 Zentner Opium beschlagnahmt

Aus dem Dampfer „Kama Maru“ wurden in Kobe 225 Kilogramm Opium beschlagnahmt. Zwei Matrosen wurden festgenommen. Der Dampfer war aus San Francisco eingetroffen. Die Polizei nimmt an, daß das Opium einer Schmugglerbande gehört, die zwischen China Japan und den Vereinigten Staaten arbeitet.

41

Flucht vor der Liebe

ROMAN VON MARIA OBERLIN

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Richard, Gedruckt bei Mänschen

„Sind Sie so streng?“ fragte Rubee den Professor. „Ja wurde rot. „Aber ich bitte, so war es doch nicht gemeint.“

Vernburg lächelte sein herzlichstes, offenes Lachen. „Sie werden staunen, Rubee, nicht ich bin so streng, sie ist es mit mir.“

„Dere Professor!“ „Schon gut, Kind. Sie wissen, wie es gemeint ist...“

„Abzigen danke schön, Rubee, wir sind schon dahin...“ „So sprang als erste aus dem Wagen und reichte dem jungen Mann mit herzlichem Händedruck die Rechte.“

„Danke schön, Mister Rubee, Ihr Wagen fährt wunderbar...“

„Ja, aber was denken Sie denn?“ sagte er achselzuckend. „Ich lasse mich doch von meinem alten Freund und Lehrer nicht so abspülen...“

„In das Gesicht des...“ „ien blieg eine leise Rote. „Nieder Rubee, wir sind zwei simple Forschungsreisende und Sie the best and beautiful man of Old England. Wir freuen uns herzlich, wenn Sie uns aufsuchen, aber sind Sie nicht zu sehr in Anspruch genommen?“

„Nicht mehr so sehr, wie Sie denken...“ „Ich habe jedenfalls keine Lust, den ersten Abend, an dem ich hier wirklich sympathische Europäer vorfinde, allein zu verbringen, das ist doch wohl klar...“

„Welche mußten laden beim Klang der Knabenstimme gestäubten Stimme.“

„Na, mich müssen Sie entschuldigen. Rubee, ich bin schon angepöbeln. Aber wenn Sie Fräulein Kerling ein wenig Agas zeigen wollen, nicht wahr?“

Er wandte sich an Jo. „Sie nicht, kann ihre Einwilligung“

„Eine herrliche Idee.“ Rubee warf den Kopf zurück und strahlte. „Sie können sich mir unbedingt anvertrauen, gnädiges Fräulein, ich werde Ihnen einen erstklassigen Fremdenführer vorstellen...“

„Sehr lebendwardig.“ „Jo nickte freundlich, ein wenig zurückhaltend.“

„Um wieviel Uhr?“ „Vielleicht um 5 Uhr“, sagte Vernburg. „Ich bin da eingeladen, und für Fräulein Kerling ist diese Einladung nicht so interessant, wie ein Bummel durch Agas unter fachverständiger Führung...“

„Also gut...“ „pünktlich um fünf, vor Ihrem Hotel.“

„Koch ein lachender Gruß, ein großer Blick, und schon sauste der große, rote Wagen weiter.“

Vernburg wandte sich noch einmal nach ihm um. „Das alte Sprichwort“, sagte er. „Die Welt ist ein Dorf...“

„Ausgerechnet hier finde ich einen alten Schüler wieder...“

Er wandte sich zu Jo. „Sie können unbeforgt ein wenig mit ihm bummeln“, sagte er lächelnd. „Er ist ein netter Junge, trotz seines unmenslich vielen Geldes...“

„Ist es so arg?“ „Ja, sehr. Weisheit, geistige Arbeiter wie wir können sich von solch immensen Reichtum nicht einmal eine Vorstellung machen.“

„Uebzigen wurden die beiden Brüder ein paar Jahre in Deutschland erzogen, die Mutter ist Deutsche.“

„Jo hatte aufmerksam zugehört.“

„Brauchen Sie mich denn wirklich heute nachmittag nicht, Dere Professor?“

„Nein, bestimmt nicht, Sie gewissenhafte kleine Person! Aber, um Ihr zartes Gewissen zu beruhigen, wenn Sie mir Material aus Agas bringen, bin ich Ihnen sehr dankbar...“

„Und nun legen Sie sich eine Stunde hin...“ „hören Sie?“

„Jo nickte und ging in ihr Zimmer. Die Rubee tat wohl nach den vielen Eindrücken des Tages. Sie warf sich einen Augenblick auf das niedrige Sofa und schloß die Augen. Eine harte Stimme mochte sie.“

„Sie ging an's Fenster...“ „sie das kleine, aus träben, gelben Schelben bestehende Fenster auf; grell brannte die Nachmittagssonne herein. Unten stand ein großer, roter Wagen.“

„Ein paar Minuten danach stand sie vor James Rubee.“

„Fein, daß Sie Wort gehalten haben“, sagte der Strahlend. „Und nun kommen Sie... wohin?“

„Wohin Sie wollen...“

„Natürlich erst in die Bazarstrahlen. Sie werden sie wohl schon kennen...“ „aber es ist immer wieder interessant...“

Vor dem Geschäftsviertel ließ Rubee den Wagen parken. Er gab einem Bettler ein paar Balken, trug ihn auf, auf den Wagen zu achten, und wanderte mit Jo gemeinsam in das Geschäftsviertel hinein.“

„Immer wieder wundert es mich, wie offen die Menschen hier leben“, sagte Jo, und wies auf eine Geschäftsinne, in der sich ein völlig familiäres Leben abspielte. Eine Mutter hatte ihr Kind an der Brust, ein zweites spielte um sie herum, der Mann lächelte seinen Schatz, ein anderer sah mit den Händen aus einem flachen Gefäß seine primitiven Speisen.“

„Alles spielte sich in völliger Offenheit ab.“

„Man nimmt das Leben nicht so wichtig“, sagte James Rubee ernst. „Ja, sehen Sie mich nicht so an. In diesem Lande ist alles auf das Jenseitige errichtet. Der Jogi, der seine uns wahrscheinlich dünkende Kofese durchfährt, woran denkt er? An das Reich nach dem Tode, in dem er Erfüllung für sein Wäherturn findet. Nirgendwo, wie hier, ist es so geistlich, eine Religion zu verlegen, man wagt eifrig über die Wahrung der Formen. Sie als Andersgläubige sind unrein; berühren Sie nichts, es würde für die Leute verflucht. Sie sind darin von härtester Strenge. Und die Hindus halten ihre Religion ebenso streng, wie die Mohammedaner...“

„Jo war schweigend weiter geschritten.“

„Vielleicht sind sie glücklicher als wir, in diesem Jenseitig-glauben, in der festen Hoffnung auf die Erfüllung.“

„Vielleicht...“ „aber der Tag ist zu schön für solch ein trauriges Thema, sehen Sie hier, wie gefällt Ihnen das?“

(Fortsetzung folgt.)

VOLK UND HEIMAT

Naturschutzgebiete in Württemberg

Ein Ueberblick über die württembergischen Naturschutzgebiete, die Professor Dr. Hans Schwentel vom Landesamt für Denkmalspflege in Stuttgart vor kurzem veröffentlicht hat, ergibt, daß bis heute bereits 2050 Hektar unter Schutz gestellt und damit willkürlichen Eingriffen entzogen sind. Den Anfang machten bei uns — abgesehen von der Reiberhalde Morkeim, die bis ins Mittelalter zurückreicht — die kleine Vogelschutzinsel bei Otingen an der Brenz (1899), das Schutzgebiet Staudersee im Neosberger Ried am Federsee (1911) und das im gleichen Jahr von der württembergischen Forstverwaltung geschaffene Banngebiet am den Wilden See in der Schwämmis, für dessen Sicherung Christian Wagner, der weitblickende Professor der Forstwirtschaft in Tübingen, in Wort und Schrift eingetreten ist. Später hat der ehemalige Hirsauer Forstmeister O. Feucht wertvolle Anregungen gegeben, und in der Folge sind weitere Naturschutzgebiete von Gemeinden, Vereinen und Privatleuten geschaffen oder durch Verträge mit dem Landesamt für Denkmalspflege gesichert worden. 1925 waren es 15 Schutzgebiete; die neueste Liste umfaßt dagegen bereits 43 Nummern.

Den größten Flächenraum mit 1000 Hektar nehmen die geschützten Halbkulturlandschaften ein. Hier sind vor allem die eigenartigen Schafweiden der Albhochfläche mit ihren Waidweidenbüschen und Weidbüschen zu nennen, ebenso Teile des ehemaligen Rotwildparks bei Stuttgart, die einem alten Gutswald angehören. Von den Reservaten oder Einmähdern der Schwabenalb, die eine Art Naturwiese darstellen, aber leider größtenteils schon vernichtet sind, konnte bisher nur ein 9 Hektar großes Stück auf dem Ursalabochberg bei Backlingen für 30 Jahre gesichert werden.

An 10 Orten sind Lebensgemeinschaften auf Urlandschaften mit einer Gesamtfläche von 600 Hektar unter Schutz gestellt worden. Hierher zählt im Nordschwabwald das Wildfermoos bei Wildbad, ein lebendes Subnivalhochmoor mit zwei ausgedehnten Kolken in der Mitte und einer Vegetationswildnis im Randgebiet, dessen geschätzte Fläche mit dem badischen Anteil zusammen über 900 Hektar umfaßt. Fast doppelt so groß ist das urwüchsige Burgader Ried in Oberschwaben, das die Herrschaft Baldsburg-Bollstegen-Waldsee im vorigen Jahr durch Vertrag mit dem Verein für vaterländische Naturkunde unter Naturschutz gestellt hat. Ferner verdient Erwähnung das Brunnholzwald bei Wildsee mit seinem Riedwald und das Dorndried bei Weingarten. Vom Bund für Vogelschutz ist vor sechs Jahren der Dammlerwald bei Marzling mit einer lauzischen Steppenbeckenlandschaft auf Wunschfall erworben worden.

Ungefähr 200 Hektar umfassen die Schutzgebiete auf einstiger Kulturlandschaft. Am bekanntesten unter ihnen ist das Banngebiet am Federsee bei Buchau, in dem ein Teil des Flachmoors und seines Uebergang zum Bruch- und Hochmoor vor weiteren Eingriffen gesichert bleibt; auch der urwüchsige Riedwald bei Nebischaden am südlichen Ende des Federsees zählt hierher.

Verhältnismäßig klein ist die Fläche der Vorkulturlandschaften, in denen jeder menschliche Eingriff ausbleibt und die Natur völlig sich selbst überlassen bleibt; hier erstreckt sich der Schutz also gleichzeitig auf Landschaft, Naturdenkmal und tierisch-pflanzliche Lebensgemeinschaft. Nur 7 v. H. des württembergischen Naturschutzraums zählen hierher; dafür sind es aber die eindrucksvollsten Naturschutzgebiete des Landes überhaupt: das bereits genannte Banngebiet am Wildsee in der Schwämmis mit Karsee, Erdmoräne, Hochmoor und urwüchsigen Nadelwald; der Böhenwald; das Banngebiet bei Freidringen an der Donau mit kennzeichnenden Steppenbeckenformen auf Felshängen und Schutthalden, sowie der Kuttelstein bei Ulm mit dem schönen Felsenkreuz über der heilen Schutthalde und der Bergstruwwald, in der 507.

Schließlich sind noch die Teilschutz- und Schongebiete zu nennen, wie die Reiberhalde von Morkeim im Fränkischen und zu Beßheim am Neckar, Vogelschutzinseln in verschiedenen Landesanteilen, gefährdete Pflanzensandorte und geologische Naturdenkmäler.

Viel ist schon erreicht, aber noch bestehen empfindliche Lücken. So fehlt in der Gruppe der Urlandschaften ein Stück des natürlichen Bodensees, es fehlen Beispiele von Kuenwäldern, es fehlt die dringend notwendige jagdbliche Bestriedung des Federsees und seines ganzen Uferlaufs, und außerdem bedarf noch eine Reihe von Bänken, die bis heute trotz

aller Bemühungen des Landesamts für Denkmalspflege keine Erfüllung fanden. Möge es bald gelingen, die wertvollsten der bedrohten Gebiete unter Schutz zu stellen, ehe es zu spät ist; denn: „Die Natur ist unser Jungbrun-

nen. Keine Hygiene, keine Volkswohlfahrt kann uns das geben, was die Natur uns bietet. Schwächen wir sie, so schwächen wir uns; mordet wir sie, so begehen wir Selbstmord.“ (Wind).

18. Juni 1885 über Wildbad einen kulturgeschichtlich recht interessanten Bericht:

„Wildbad. (Saison.) Hier wechselt die Temperatur regelmäßig, heiße Tage (bis 25 Grad R), dann leichter Regen, die Morgen und Abende kühl (4 Grad bis 12 Grad R). Die Frequenz des Nades weicht (ob, lieber Seher vom „Wildbader Anzeiger“ dannmals, sehr künftig weicht!) 1315 Jahre (voriges Jahr an diesem Tag 1309).

Die Waldpartien, durch Schlangensege leicht ausführbar, sind trefflich; die kal. Anlagen an der Enz durch die vielen Weiß- und Kothannen und Buchenstümpfen so imposant, daß sie als Reagen aller Zeiten parolieren, dazu die sillerartigen Eichen und Alanen rechts der Enz geben den bunten Bogen der Spaziergänger, besonders abends, ein malerisches Ansehen. Die Kurpaville (hüßlich 3 Mal, außer den außerordentlichen Konzerten) unter der Leitung ihres Direktors Hrn. Kus, ca. 25 Mann, spielt schon mit einer Auswahl der älteren und neueren Komponisten. Die Nader, besonders die Bassinader, sind von morgens 5 Uhr bis abends 5 Uhr besucht und letztere sehr unterhaltsam, sodas es äußerst angenehm ist, zu reden und zu strecken, wenn auch nicht den nahenstehen Keil, so doch ein gebrochens Glied.“

Wegen Strenggewinnung in den Stadtwaldungen wandte sich 1885 an den Stadtforster und an die Waldschützen Fischer, Lipp und Wöllinger; ... Unterschrift: Rechner und Stadtvorsteher.

Tanzunterricht wird erteilt. Zu erfragen Hauptstraße 106, 1. Trepp. Wer war das?

Das Abdruckmaterial der Schließbrille (Revier Wildbad) im Kleinanzahl ist am 13. Juli 1885 an Ort und Stelle zu verkaufen.“

Der Lokal-Musiker-Verein (Sturpaville) schreibt im Juli 1885 ein großes Konzert zum Behen seiner Kranken-Unterstützungs-Kasse aus. Entree nach Belieben, jedoch nicht unter 50 Pf.“ (Ende.)

Eine kleine Natur-Skizze: „Der Buntspecht“

Unter all dem Leben Otter in Feld und Wald behauptet der Specht eine Annahme, Kollung, die er sich durch Eigenart und immenswährende Geschäftigkeit erlangen hat. Der größere Grauspecht ist häufiger, letzterer der etwas kleinere, schlanke Schwarzspecht, den meist nur sein ganz fettiger getragener Nest verrät. Der Buntspecht ist zurücklicher, man darf getrost manchmal auf 2-3 Meter an ihn herantreten. Von mittlerer Körpergröße (zwischen Fäher und Knebel) ist er fast plump anzusehen, da trägt der Schein aber gemalt. Wer das Glück hat, sich munterem Geklocken zusehen zu dürfen, wird sich erkennen über diese Kraft und Gewandtheit, gepaart mit Schnelligkeit.

Ei dort unten hämmert es wieder mal taftmäßig. Beim Rückkommen überläßt mich große Freude, ich sehe ihn, den zutraulichen Keil, in lautstuchendem Federgewand. Er überlegt sich kurz das Westfliegen, dann arbeitet er wieder weiter und denkt wohl: Bitte, fahre mich doch nicht. Nichts entgeht dem unermüdlichen Gesellen. Spiral förmig wendet er sich um Baum und Ast, hinauf, hinab — wie festgenietet liegt der Unterkörper an der Rinde, während der Oberkörper weit aussehend Kopf und Schinabel eine erstaunliche Wucht verleiht und die morsche Borke woglicht wie Splinter von der Art. Zeigt sich eine Scharte oder Kluftung, schlüsseln fährt er zu und holt die Nahrung ein, meist Insektenlarven und Larven, auch fetts eingepuppte Maden. Da sich, er verdrückt vollständig den Kopf und drückt den Schinabel unter die Rinde — er hat ihn, den fetten Wissen. Heißkraft schlägt er seitwärts und nach unten mit unerschütterlicher Sicherheit und dem Instinkt, daß drunter etwas verborgen ist. Glänzend steht das Gefieder, blutrot an der Schwanzinnenseite. Die blaue Kopfflappe nicht nur eben zu; weiter geht die Fahrt! Schon schnebt er zum nächsten Stamm, weiter geht die Nahrungssuche. Welche Kraft in diesem kleinen Keil! Solche Schläge! Ich aber habe volle, ungemessene Freude genossen, Freude am Tier und Vogel ist immer ergößlich, diese wird selten sein!

WILDBAD

vor fünfzig Jahren

Der „Wildbader Anzeiger“ erschien vor 50 Jahren dreimal in der Woche, und zwar Montag, Mittwoch und Samstag. Die kleinspaltige Harmon-Zelle oder deren Raum kostete 8 Pf. Der Bezugspreis betrug in Wildbad 90 Pf., monatlich 30 Pf.; durch die Post bezogen vierteljährlich 1 R. 10 Pf., außerhalb des Bezirks 1 R. 35 Pf.

Außer andern hat Emil Kus in jener Zeit viel Anzeigen im Blatt gehabt. Er galt als Aufwiezler. Man bezeichnete ihn als (zeitlich) den ersten Sozialdemokraten in Wildbad.

Die Hundsteuer betrug vor 50 Jahren für jeden im Lande befindlichen Hund über drei Monate 8 Mark. Der seinen Hund erst nach dem 15. April anmeldete, hatte den vierfachen Betrag gleich 32 Mark zu entrichten.

Otto von Bismarck's 70. Geburtstag und sein 50jähriges Dienst-Jubiläum ist auch in Wildbad großartig gefeiert worden. Am 1. 4. 1885 fand u. a. ein Festkonzert im „Goldenen Löwen“ statt. Dagegen wurde eingeladen mit großen Anzeigen. Die Unterzeichner waren: Wilhelm Hammer, Vorstand des Bürgervereins, Dr. Hausmann jr., J. König, Vorstand des Liederkranzes, G. Schmid, Vorstand des Militärvereins, und R. Schweizer, Vorstand des Reitervereins. Der erste Toast galt dem eisernen Kanzler, der zweite dem weisen Kaiser, der dritte dem König Karl. Auch ein Glückwünsch-Telegramm ward an Bismarck abgefasst.

Nicht lange danach sandte Bismarck nach Wildbad für die Huldiung ein Dank-Telegramm.

Ab 1. 4. 1885 wird der „Wildbader Anzeiger“ das Organ der städtischen Behörden“. Jakob Gantenbein's Witwe zeigt Geschäftsaufsicht wegen Geschäftsaufgabe an zu herabgesetzten Preisen. 1. R. Kaffee sonst 1 R. 60 Pf., jetzt 1 R. 10 Pf. per Pfund, Ruder sonst 28 Pf., jetzt 20 Pf. per Pfund, Reis sonst 21 Pf., jetzt 20 Pf. per Pfund, Gerste sonst 14 Pf., jetzt 10 Pf. per Pfund, Salatöl sonst 70 Pf., jetzt 60 Pf. per Liter. Der Laden soll gewiesen sein im heutigen Haus Bohnerberger, Schlosserei.

Ein Erdbeben in der Nacht vom 11. zum 12. April 1885 ist auch in Wildbad beobachtet worden. Ein Bericht sagt, die Erdschwankungen wären teilweise so heftig gewesen, daß einige Personen die Bekanntheit mit dem Erdboden gemacht haben sollen“. Das kann durch ein starkes Beben vorkommen, aber auch aus anderen Gründen; zum Beispiel, wenn Matt der Erde unter diesen Personen die Personen selber schwanken.

Frucht-Brandwein kostete vor 50 Jahren bei Wilhelm Großmann zum „Goldenen Löwen“ das Liter 1 R. 20 Pf.; Heben-Brandwein das Liter 2 Mark, aber nur „wegen Vorkaufung!“

Aus Forzheim wird berichtet, die Errichtung eines Telephonnetzes ist (am 4. 1885) gescheitert; 20 Teilnehmer sollen es mindestens sein. Bereits aber haben 23 Teilnehmer durch ihre Unterschrift ... sich zur Beteiligung verpflichtet.“ Das erste Telefon in Wildbad hatte das Hotel Klump mit Nr. 1.

Vier ausländische Sozialisten wurden verhaftet (von aus Raffau gebürtige Schuster Schlimberger, Schreiner Heibel aus Bst, sowie die Literaten Blisi aus Warschau, von Kerkens aus Belgien) und zur Grenze gebracht ...

In Berlin ist jeder 18. Mensch ein Soldat, in Stuttgart jeder 24., in Dresden jeder 28., in München jeder 16., in Potsdam und Spandau jeder 7., in Reg jeder 3., in Ludwigsburg (Württemberg) fast jeder 2.“

In Nr. 71 des Jahrganges 1885 der Zeitung „Der Fußballe“ steht ein Aufruf, für die armen Abgeordneten von Wiesenberg Gaben zu spenden. Auch in Wildbad ist dann für die Wiesenberg Abgeordneten gesammelt worden. Die Beiträge nahm entgegen Gerichtsnotar Behleisen. Es gingen in Wildbad ein 85,60 Mark.

Bei dem Traubenvirt Feil Schmid senior gab es vor 50 Jahren in Wildbad besonders guten Oshenmaufsatz. Feil Schmid war Webber und Restaurateur.

Kalte und warme Bäder konnte man unter anderem auch erhalten beim „Goldenen Löwen“-Wirt Großmann.

Gasthaus-Portionen fielt dreißer, und drunter fielt:

Zwei Herren verlangten Breiteschnel schnell. Die waren auch alsbald zur Stell; Ganz schlang's hinunter Einer. Dem Kaderu sein's war — Keiner.

Zur Nachachtung! Den Einwohnern Wildbads werden nachstehende Artikel des Forst-Polizei-Berichts vom 8. September 1879 zur Nachachtung bekannt gemacht: Art. 24. Mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Fast bis zu 8 Tagen wird bestraft, wer unbefugt in fremdem Walde 1) Holz ablagert oder Holz beschlägt, schält, schneidet oder sonst bearbeitet, 2) Steine oder andere harte Körper, Schutt, Urnat oder dergleichen abwirft und liegen läßt, 3) Heide, Wänte, Säppen oder dergleichen aufschlägt oder aufstellt. ...

Zur Vermietung wird der Gasthof zum Stern auf Antrag des Erbmassenverwalters des 7 Sternwirts Gutbad, hier, samt Inventar“ ausgeschrieben. Unterschrift: Stadtschultheißen-Amt, Weingarten.

Ein Extrablatt des „Wildbader Anzeigers“ teilt die freudige Nachricht mit, daß ... zur Abhaltung des württembergischen Kriegerv-Bundes-Tages ... Wildbad gewählt worden ist.

Alle Kassen sollten herbei, so sollten die Abgeordneten in Stuttgart beschließen, nämlich alle die, die fremdes Eigentum betreten“. Schwab, ab, ging ging, weg, manstet. „Mit 47 gegen 25 Stimmen wurde über die laien-mörderlich-feuerliche Partion zur Tagesordnung übergangen.“ Da, vor 50 Jahren, hat den „guten, lieben Menschen wohl in die Türen klingelt.“ Seitdem haben in Württemberg am 2. Mai alle Menschen einen Gedent- und Festtag, den sie niehgen-mäßig begeben. Daher die Sommerferien.

Viktor Hugo ist gestorben. Nach der „Recht. Ztg.“ hinterließ der arme ein Vermögen von 5-6000 M.--.

Auf die Bekanntmachung oder den Wortlaut einer Hofordnung für die Enz kann hier aus räumlichen Gründen nicht eingegangen werden. Sie wird in anderem Zusammenhang nach veröffentlicht werden. Desgleichen eine betr. die Hühner auf der Klein-Enz.

Am 6. Juni 1885 wird u. a. die Veranforderung zur Erbauung eines R. Stadtdar-bandes in Wildbad“ usw. bekannt gegeben. Die Offerten (versteigert) sind bis ... bei dem R. R. Stadtvorwart Wildbad einzureichen.“ Unterschrift: Stadtbaumeister Hohl.

Das Kur-Theater in Wildbad, Direktion B. Liebig, zeigt zur Eröffnung der Saison (am 8. 6. 85) an „Die große Glocke“, Lustspiel in 4 Akten von Oskar Numanthel.

Wir beklagen uns richtig zu helfen. Früher hieß man es Schy, auch Druckfehler, wo noch mit der Hand gefischt wurde; heute, bei der Schmalzschne, heißt man es Tivviefeler. Also, so war's. Im Juni des Jahres 1885 fand in Wildbad der 6. Verbandstag württembergischer Genossenschafts-Banlen statt. Das Programm war von der Wildbader Spar- und Vorkaufstanz bekannt gegeben worden. Darunter standen die Namen folgender Persönlichkeiten: 1) Ehr. Wildrett (lies Wildbrett), Vorkhender des Verwaltungsrates, 2) Adolf Brammer (lies Bodamer), Stellvertreter, 3) Hr. Treibel (lies Treiber), Vorstand, 4) Rummelich (lies Rummelich), dlo.“

Da diese Verammlung für hiesige (schreibe Dieselge) immerhin von Interesse sein kann (so? etwa!), und die ganz fremd lautenden Namen (bei solchen Schischlern!) Es war wohl Montags gefest worden?) manchen von der Teignahme abhalten könnten, so beileien wir uns, obige Namen richtigzustellen.“

In der Fohmann's Rinde (Alte Rinde), so zeigt mehrfach der damalige Wirt an, ist das „Deutsche Volkssblatt“ aufgelegt.“ Der selbige alte Fohmann wäre ein Nationalsozialist geworden, aber ein tüchtiger Wirt muß er schon gewesen sein.

Außer Hand und Band ist die Redaktion der „Wildbader Chronik“, so schreibt der Herr Schriftsteller vom „Wildbader Anzeiger“ am 18. 6. 1885; es handelt sich um die falkh wieder-gegebenen Namen (siehe oben). Der verteidigt sich, nicht eben überlegen, aber der Schriftleiter von der „Chronik“ kriegt ganz zum Schluss noch „eius fecht über's Maul“, denn dessen Seher hatte selber hüßich daneben gegriffen und hat Elabarat (Nachwerk) Flobarat gefest. Haut der seinen Juden, Haut der andere „dem anderen seinen Juden“.

Der „Anzeiger vom Oberland“ bringt am

„Wer überhaupt irgend ein Führer in Deutschland sein will, wer sich verantwortlich für die Zukunft, sein Volk und Vaterland fühlt, der kann an der Aufgabe, die der Luftschutz stellt, nicht vorbeigehen, der muß an ihr tätig mitarbeiten.“

(Staatssekretär Milch in Knipser-Hampe, S. 14)